

den 718 Berechtigten nur 655 an der Wahl theilgenommen. Die Kandidaten, 18 an der Zahl, gehörten ohne Ausnahme der republikanischen Partei an, scheidet sich aber in zwei Hauptgruppen, in Säbner und Reichler, oder, wie das politische Körnerrecht sich getauft hatte, in „Reichler“ und „Säbner“. Letztere waren meistens in der Metzsch, entsprechend dem Stärkeverhältnis der Wähler, von denen kaum 110 sich aus dem eigentlichen Paris, volle 600 dagegen aus den Vororten rekrutierten. Diese Vororte betragen fast zwei Drittel der Zahl, doch ist durch Paris geschädigt und unterdrückt worden, daß die dem Seine-Departement zur Verfügung stehenden Mittel ausschließlich der Hauptstadt zu gut kamen, daß die achtzig Municipalräthe von Paris im Generalrath des Departements die übermächtige Majorität bilden und von dieser ihnen unbilliger Weise einräumende Stellung abzu schwingen lesen Gehörand machen. Mit einem Wort, es herrscht ein zum Ingrimm gesteigertes Antagonismus zwischen der Hauptstadt und ihrer Bauwerke, und unter dem Einfluß dieser Stimmung schritt man zur Wahl. Die 600 Kandidaten aus Saint-Denis, Secour, Vincennes, Sceaux-Luzen und Auteuil erschienen im Pariser Rathsausschuß wie einst die Gallier unter Brennus auf dem römischen Forum, entschlossen zu Thronen des Hais und der Nade. Kein Vertreter der Pariser Interessen, nur Kandidaten der Vorstadt, sind in den Senat gewählt worden. Diesen Einfluß zur Wahl zu machen, wäre ein Leichtes gewesen, wenn die Männer der Vorstädte sich nur über die Wahlverhältnisse verständlich hätten. Aber daran war nicht zu denken. Wie wird auch ein Bürger von Secour für den Kandidaten der Leute von Saint-Denis stimmen? Wie wird ein Wähler aus Vincennes gemeinsame Sache mit einem Delegirten von Auteuil machen? An dieser Zerstückelung scheiterte der ganze Kriegspfad der Vaucluse. Die Minorität der Pariser, die eine gefolgslose Majorität bildete und für ein politisches, nicht für ein formales Programm eintrat, trat drei ihrer Kandidaten, nämlich die bisherigen Senatoren de Freinet und Solain, sowie den nun angeklagten Ex-Senatoren Armand Ranc und, nachdem die Vorstädter sich für die Wiederwahl des Senators Reichler und der Erneuerung des Generalratsmitglieders Verhe befriedigen mußten. Dieser Sieg der Politik über die unruhige Gewalt konnte allerdings erst nach hartem Kampf, nach dreimaligem Wahlgang erlangt werden.

Herrn de Freinet's Wahl war ein großartiger Triumph. Er war der einzige Kandidat, dessen Name auf sämtlichen sechs Wahlgängen zählte, und zwar oben stand, und gleich beim ersten Gange proklamirte ihn 579 Stimmen. Nicht den Wähler, nicht ein Parteipolitiker, sondern den verheißenen Kriegsmilitär, den unerschrockenen und nachdenklichen Organisten der Landesverteidigung haben die Pariser in der Person ihres Ex-Senators ausgesprochen, in Ante befähigten und belohnen wollen (in diesem Beweis eines Patriotismus, der dem Auslande gegenüber und in Hinblick auf die nationale Sicherheit seine Parteien, eine Sonderinteressen kennt und selbst auf Verhältnissmäßigkeiten — die schließlich! vergißt, sollten sich gewisse Ziele in Deutschland ein Beispiel nehmen! Die Wahl des Herrn Jules Ferry in seinem heimischen Vaucluse-Departement weckt zwar die Schärfe eines Wählerthums als Sammelmaterial nicht vollständig aus, hat jedoch ihre weittragende Bedeutung, indem sie den schmalen, aber parlamentarischen Partein, den besten Staatsmann der Republik, in die parlamentarische Aera zurückführt und somit auf's Neue regierungsfähig macht. Als Senator kam Herr Ferry wieder Minister, vereinfacht vielleicht gar Staatsoberhaupt werden, als Privatmann mußte er seine große Begabung und erprobte Eingabe an die Sache der Republik brach liegen lassen. Die Staatsräthe von Saint-Denis haben sich um Frankreich verdient gemacht, indem sie die der bedauerlichen Verirrungen des satirischen Universals ausgingen.

G. M. Fischer.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 7. Januar. (Hofnachrichten.) Der Kaiser arbeitete während der heutigen Morgenstunden zunächst allein und führte sodann von 10 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts. Gegen 11½ Uhr begann die der Monarchen zu Wagen nach dem Alteschloßlichen Palais. Um den Stunden, um die Großherzogin von Baden zu gemeinsamer Fahrt nach Charlottenburg abzuholen. Nach Beendigung der Gedächtnisfeier für die Kaiserin Augusta (siehe nachstehend) kehrten die Herrschaften nach Berlin zurück und verbrachten den übrigen Theil des Tages in voller Zurückgezogenheit.

— Die Gedächtnisfeier anläßlich des Todestages der Kaiserin Augusta fand Mittags im Manöcher in Charlottenburg statt. Derelben wohnten alle Mitglieder der kaiserlichen Familie außer der Kaiserin bei, ferner eine Deputation der Augusta-Regiments. Am Entschlafung wurde reiches Kränzgebirge niedergelegt.

In dem Gesicht des Mädchens rißte sich, als sie den Kopf erhob, nichts. Sie hatte gewußt und schon lange erwartet, daß die Sache so kommen würde, und deshalb empfand sie keine Ueberraschung darüber.

„Was sagst Du dazu, Anna?“ hob die Alte, Böhm einen verdeckten Aufmerksamkeitsblick zuwenden an.

„Es ist jedenfalls sehr artig von Ihnen, Herr Böhm, sehr artig“, antwortete Anna, zu Böhm gewendet. „Aber ich sollte meinen, daß wir Ihnen auf die Dauer doch lästig werden würden, und zusehn“

„O keineswegs, keineswegs, niemals, Fräulein Anna! Was meinen Sie noch? Zusehn?“

„Nun, ich meine, es ist wohl nicht ganz schicklich, wenn — wenn wir — Sie verleben nicht, Herr Böhm.“

— Bei diesen Worten schlug Anna die Augen auf und sah den Mann mit ehrlicher Unbefangenheit an.

„Böhm mußte etwas verlegen mit den Fingern und senkte den Blick, aber nur für Augenblicke. Die Gesprächsweibung hägte ihm und er beschloß, sie zu zeigen. Er sagte mit einem Ansdruk und einem Nadeln, bei denen die Alte zupinkerden den Oberkörper bewegte, auf die Anna aber durch feine Haltung und ausdruckslose Miene eine stumme, aber deutliche Antwort ertheilte:

„Gemiß verheiß ich, gemiß, Fräulein Anna! Aber ich sollte meinen, will sagen ich gehe mich noch immer der Hoffnung hin, daß Sie in nicht zu weiter Ferne hier in der Wohnung in anderer Eigenschaft.“

Er staute, und bevor Anna etwas erwidern konnte, ergriff die Alte das Wort. Sie kannte ihrer Tochter Gefinnung und hatte Gründe, zu wünschen, daß es zunächst noch zu keinem unbedingten Nein kam. Ziel heute nochmals ein bestimmtes Abgemach von Seiten Annas, so war nicht nur der Heirath, welche die Alte nicht minder lebhaft wünschte, als Böhm, in Zukunft außer Frage, sondern auch das Biertrampelparado bei ihm hatte ein Ende. Sie sagte:

— (Dem Staatssecretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan) wurde heute am Montag seines 60. Geburtsfestes eine Fülle von Glückwünschen und Glückwünschen dargebracht. Die höchste Freude des von herrlichen, hübschen Blumenbänken bedeckten und umfäumten Geburtstagsfestes bildete das Bild des Kaisers, ein Geschenk des hohen Herrn selbst. Die eigenhändige Unterschrift des Kaisers unter der Photographie lautet: „Die Welt am Ende des 19. Jahrhunderts steht unter dem Zeichen des Fortschritts; er durchdringt die Schranken, welche die Völker trennen und knüpft zwischen den Nationen neue Beziehungen an.“ Ernst von Bilibert'sch begleitete eine Blumenbänke mit folgenden launigen Versen:

„Durch Post und Telegraph und Telephon
Sahst Du die Zeit zur Eile so befrenn,
Daß sie Dich heut' verfrüht in die Saison
Des sechzigsten der Jahre hat geleitet.
Nun hast Du vierundzwanzig Stunden Raß,
Zeit heut' gleich, gepfeilt und demumert,
Wahab feig' ein und fahre ohne Paß
Zur Station 10, 80, 90, 100.“

— (Ueber den in Sachen eingetretenen Winterwechsel) ging uns von unserem Dresdener Korrespondenten folgendes Privattelegramm zu:

„Herrn Albert ermannete gestern in einer Privataudienz den Geheimrath v. Meißig zum Minister des Innern.“

Der Nachfolger des Herrn von Nolitz-Walburg war bisher im Ministerium des Innern Geheimrath und außerdem Bevollmächtigter Sachdens beim Bundesrat. Er gehört zu den jüngeren Beamten und trat erst vor wenigen Jahren in das Ministerium des Innern ein.

— (Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses) ist auf den 20. d. M. festgesetzt.

— (Am Freitag) gehen noch immer täglich große Massen von Petitionen mit gebildeten Unterthänigen gegen die Rückkehr der Jesuiten ein. Auch zu Gunsten des Petitionsantrags wird außerdem aus katholischen Kreisen petitiirt. Sehr viele Eingänge richteten sich in neuester Zeit gegen die Patentgesetznovelle.

— (Die „Frankfurter Zeitung“) vermeldet die ihr ausgedehnte aus besser Quelle als verläßlich zugehende Nachricht, daß während der Großherzog von Mecklenburg dem Fürsten Bismarck das Präsidium seines Staatsministeriums angeboten, aber einen ablehnenden Bescheid erhalten hat. Der Großherzog habe die Absicht, den gewählten Reichstagskanzler jenes Amt zu übertragen, schon lange gehabt, jedoch erst das Jubiläum des seitherigen, vierer Tage gedauerten Staatsministers abwarten wollen. (Wir halten die Nachricht für einen falschen Bericht.)

— (Der „Reichsanzeiger“) schreibt:

„Das internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnschiffsverkehr, dessen am 14. Oktober v. J. zu Wien erfolgten Abschluß wir früher Zeit mitgeteilt haben, wird voraussichtlich nächsten den Heiligtag beschließen. Die vorzubehaltene Ratifikation des Lebensministeriums kam erst erfolgen, nachdem die beigetragenen Nationen sämtlicher vertragschließenden Staaten ihre Zustimmung ertheilt haben. Es wird also bald drei Monate nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft treten.“

— (Der Ausschuh der Schulferien) beendete heute die Verhandlungen, nachdem über die Grundzüge der Reform hinsichtlich der äußeren Stellung der Lehrer und des Berechtigungsweßens eine Einigung erzielt war. Die nächste gemeinsame Sitzung ist zunächst erst für Februar beschickt. Inzwischen sollen die Reformarbeiten durch Einzelberatungen entsprechend gefördert werden.

— (Das Verzeichniß Meinungen) hat nach der vorläufigen amtlichen Zusammenstellung eine Gesamtbevölkerung von 223920 Seelen — 9036 mehr als 1885.

— (Das Komitee zur Errichtung von Sanatorien für Lungentranke) beidels, Delegirte der verschiedenen medizinischen Vereine zusammenzutreten, um die Angelegenheit der Sanatorien fortzuführen.

— (Die überseitsige Auswanderung aus dem deutschen Reich) über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug Personen:

Monat	November	Januar bis November
1890	7345	89,908
1889	7622	87,402
1888	6108	95,819
1887	6691	97,247
1886	6140	76,981
1885	4889	104,920

Von den im laufenden Jahr bis Ende November Ausgewanderten kamen aus der Provinz Wien 10915, Württemberg 10,520, Preußen 8257, Bayern rechts des Rheins 7661, Württemberg 5878, Hannover 6826, Brandenburg mit Berlin

„Ach, Anna, sieh doch mal nach! Ich glaube, es wurde draußen geklopft. Haben Sie es nicht auch gehört, Herr Böhm?“

„Böhm war ein dummer und zugleich eitler Mensch und, wie fast alle solche Geschöpfe, ohne Mißtrauen. Er merkte der Alten Absicht durchaus nicht, sondern stand auf, bevor Anna sich erheben konnte, und ging auf den Flur. Als er den Rücken gemerkt hatte, blinzelte die Alte der Tochter zu und sagte flüsternd mit raschen Worten:

„Geh doch gar nicht darauf ein! Vordrängig ist Böhm uns möglich. Das findet sich ja alles, wenn wir erst ein Stück weiter sind. Hörs Du, Kind?“

Anna senkte, ohne eine Antwort zu geben, leise auf.

„Nein, es ist Niemand da. Es wird vielleicht nebenan gewesen sein“, berichtete nun Böhm und ließ sich wieder an dem Tisch nieder.

Die Alte beschlehte mit unbefangener Miene ihr Erstaunen. Sie hatte keine Empfindung dafür, wie sehr sie sich durch solche Komödien in den Augen ihrer Tochter herabsetzte.

„Wie gut sie aber gespielt hatte, und wie ahnungslos Böhm war, ging daraus hervor, daß er das Heirathssthemu nochmals aufs Tapet brachte und ganz unverwundt sagte:

„Wir wurden unterbrochen, Fräulein Anna! Ich wollte sagen — sagen — daß, wenn Sie sich entschließen könnten — Ach, Sie wissen ja.“

— In diesem Augenblick ward wirklich laut und heftig an der Thüre gerissen und zugleich an die Thürhölzer geklopft. „Na, was ist denn das?“ rief die Alte erschrocken. „Nehmen Sie die Lampe mit, Herr Böhm! Warten Sie! Lassen Sie die Thür auf! Sieh Du doch auch nach, Anna!“

Dabei erhob sich die Alte selbst und folgte den Weiden hinaus.

4047, Rheinland 3906, Schleswig-Holstein 3896, Baden 3469, Preußen 2718, Ag., Sachsen 2570, Württemberg 2318, Galizien 2153, Großh. Hessen 2069. Der Rest von 13290 Personen entfällt auf die übrigen deutschen Gebirgslande.

— (Ueber die Lebensmittelpreise) lesen wir in der „Post“ das Folgende:

„Die Lebensmittelpreise, welche auf der ärmern Bevölkerung am meisten lasten, werden voranschlägig zwar erleichtert, aber Leber nicht ganz aufgehoben werden.“

* Gassel, 7. Januar. Das Herrenhausmitglied und Oberbürgermeister der altpreussischen Provinz, Ferdinand v. Scharf genannt Althaus ist gestorben.

* Schwetzingen, 7. Januar. Mehrere schlesische Balthoren veranfaßten einen Anruf um Hilfe für die nothleidenden Weber. Die Verrentenräumer der letzteren berieten abermals mit ihrem Landrath.

* Königsberg i. Pr., 7. Januar. Der langjährige Vorsteher der hiesigen Stabverordneten-Versammlung, Kommerzienrath Weller, der aus seinem Amte ausgetreten, wurde zum Ehrenbürger ernannt.

* Hamburg, 7. Januar. Enten Vernehmen nach wird den Altkamer schlesischen Kollegen ein Antrag an Verlesung des Schatzungsprotokolls der Stadt Altona an den von dort stehenden Oberbürgermeister Wicks zugehen.

* Wilschleben, 7. Januar. Seit einigen Tagen befehrt eine abwechselnde Marinebeamten und obdenburgischen Regierungsbemanten bestehende Kommission die Umgegend. Wahrscheinlich ist eine Einverleibung der zwischen der Stadt und den Forts liegenden obdenburgischen Gebiete geplant.

* Darmstadt, 7. Januar. Die zweite Kammer tritt am 20. Januar zusammen.

* München, 7. Januar. Unter den Parteiführern findet ein Meinungsaustritt statt über eine anzunehmende Verhandlung mit der Regierung wegen der Einberufung des Landtags. — Die „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Straßburg, fieberm Vernehmen nach sei eine neue Regelung der Fremdenpolizei in den Reichslanden durch Einführung von Aufenthaltstiteln für dauernd im Lande sich aufhaltende Fremde nahe bevorstehend. Die verfahrensweise gestatteten Erleichterungen des Grenzverkehrs würden beibehalten und stummlich weiter ausgedehnt werden. Die Umgestaltung der Fremdenkontrolle werde die Wichtigkeit bieten, die oblige Abgrenzung in Aussicht zu nehmen.

* Augsburg, 7. Januar. Die Epigen der Zivil- und Militärbehörden des schwäbischen Kreises erlassen einen Anruf zu einer Sammlung für eine Feier des Geburtstags des Prinzregenten durch die Gründung einer schwäbischen Zweigleitung zur Wittelsbach-Stiftung zu Gunsten des Handwerks.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 7. Januar. Der österreichische Landtag hat sich zu Gunsten eines neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrages ausgesprochen und hofft, daß derselbe beidene Staaten zum Vortheil gereichen werde. — Die für morgen anberaumte Wiederaufnahme der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen ist im Einvernehmen der Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auf den 12. d. Mts. veranlassen. — In Polnisch-Strau fand das Zeichenbegünstigt der im Dreifaltigkeitstages verunglückten Ledschütz Begleitend statt. Anwesend waren die Eigenthümer des Schandigs, Graf Wittkeg und Sohn. Circa 20000 Personen nahmen an der Trauerfeier Theil. (Siehe unter Rad und Fern.)

Frankreich.

* Paris, 7. Januar. Der päpstliche Nuntius erklärt offiziell, daß Frau Carnot nicht die goldene Rose vom Papste verliehen erhalten habe. Wir haben schon vor längerem mitgeteilt, daß die unangenehm begünstigten Gerüchte unbegründet seien.

— Ducret, der Verfasser der Enthüllungen im „Matin“ über angebliche Aufregungen im Jahre 1885, (vergl. Vol. Berl. Frankreich in unserer letzten Nummer. Red.), hat Ferry zum Duell herausgefordert.

— Der „Matin“ bezeugt die Frankheit, an welcher der verstorbene Herzog von Leuchtenberg litt, als Hektikpfeiff.

* Boulogne-sur-Mer, 7. Januar. Die Konferenz zwischen Frankreich und Belgien wird heute fortgesetzt. Nach dem „Figaro“ ist beschlossen, daß Mac Carthy deuffantieren und eine Veranmaltung der Seemannspartei am 15. Januar einen neuen Führer wählen soll.

Belgien.

K Brüssel, 7. Januar. Die belgische Presse beschäftigt sich mit einem vom Provinzialrath Sambditz in Paris angebotenen Loos, in welchem der Reuier die Umwandlung

„Ein Vot! Ein Brief, Frau Palzok!“ rief nun Böhm.

„Von wem?“

„Für Sie, Fräulein Anna!“ sagte er, dem Mädchen noch im Flur das Koutert überreichend. Dann klapperte er die Thür wieder zu.

„Für Dich? Von wem?“ forschte die Alte neugierig und sah, wie auch Böhm lauernd auf den Brief schielte.

Anna zuckte die Achseln, schob den Finger ins Koutert und machte die Augen aus Fern.

Die Weiben beobachteten ihre Miene. Sie hatte gleich nach der Unterdrückung gelassen, aber nichts gekührt. Nachdem sie den Inhalt studirt hatte, verbergte sie das Schreiben in ihrer Tasche und sagte auf die nochmalige Frage ihrer Mutter:

„Ein Herr von Herrn Schütz.“

„Von Herrn Schütz?“ riefen Frau Palzok und Böhm zu gleicher Zeit.

„Was will er denn?“ fuhr erstere eifrig fort. Böhm stand ebenfalls auf Kloben, fragte aber nicht.

„Ach, nichts! — Es ist —“

Da Anna keine Lüge sprechen wollte, unterbrückte sie die übrigen Worte, die sie auf der Zunge gehobt hatte. Aber die Alte wurde stets von der Klugheit verlesen, wenn ihre Weibereueger sie reizte. Obgleich ihr abnte, um was es sich handelte, sie, obgleich sie sicher wußte, daß eine Aufklärung der Angelegenheit eine Mißthimmung in Böhm hervorrufen werde, ließ sie doch nicht nach.

„Nun, Anna?“ fragte sie von Neuem an.

Böhm war überaus beriebtigt, daß die Alte seinen geheimen Wünschen zuwortam, ohne daß er sich selbst hineinzufragen brauchte.

(Fortsetzung folgt.)

Ehrenberg's Wein-Restaurant,

Leipzigstraße 11, I. (vis-à-vis der Ulrichstraße).
 Auerkannt beste u. feinste Küche.
Dejeuners, Dinners u. Soupers
 werden zu jeder Zeit geliefert.
Täglich frische Ia. Holländer Austern.
Gutgepflegte preiswerthe Weine
 aus der Weinrebhandlung von Franz Traeger, Halle a/S.
Reservirte Zimmer für Familien u. Gesellschaften.
 Hochachtungsvoll
Fr. Ehrenberg, Stadthof.
 Bräunt auf den Kochkunst-Ausstellungen Magdeburg und Leipzig mit der
 goldenen Medaille.



Masken-Verleih-Institut.

Das Masken-Verleih-Institut von **Söffner**
 befindet sich Kleine Klausstraße 14, 1 Tr.
 und hält sich Privaten, Vereinen, sowie den Herren
 Wirthen bestens empfohlen.

Augustiner-Bräu,

Gr. Ulrichstrasse 53.
Mittagstisch von 12-2 Uhr,
 Suppe, Gemüse mit Beilage, Braten, Compot, Butter und Käse oder Kaffee
 im Abonnement 0,90 Mk.
 Achtungsvoll
Leopold Müller.

Vereinzimmer (für 20-30 Personen) mit Pianino zu vergeben.

Restaurant Helgoland,

Große Steinr. 33 I.
 empfiehlt seine geräumigen, komfortabel eingerichteten Speisestätten zur gefl.
 Benutzung. Kochische Viere, del. Weine. Vereinzimmer mit Pianino,
 guten Mittagstisch im Abonnement oder à la carte.
 Th. Franke.

Tanz-Unterricht.

Unser 2. Cours beginnt Montag den 26. Januar im Saale des
 Hotel „zum Kronprinz“. Gef. Anmeldungen erbiten wir in unserer
 Wohnung Karlstrasse 27 oder Hermannstrasse 16 von 10-3 Uhr.
E. & F. Rocco,
 Universitäts-Tanzlehrer.

Corsets

verkauft unter Garantie besonders guten Sitzes.
 Marke „Mignon“ „Thunhelda“ „Brunbild“ „Isolda“
 1,85. 2,25. 2,25. 3,25.
 „Irmgard“ „Iphigenia“ „Mica“
 4,25. 5,00. 5,00.

Für Corset „Iphigenia“ und „Mica“ deren Einlagen patentirt
 und unzerbrechlich, leisten wir event. Schadenersatz.

Ph. Liebenthal & Co.,

Halle a. S.,
 Untere Leipzigerstr. 103, im Neubau.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Provinzial-Irren-Anstalt zu Nietleben
 bei Halle a/S. vom 1. April 1891 bis ultimo März 1892 an:

- 41500 Bg. Semmel
- 12000 „ Weizenbrot
- 800 Stück Milchbrotchen
- 800 Bg. Weizenmehl
- 1800 „ Stückbutter für die I.
 und II. Klasse
- 4800 „ Stückbutter für die III.
 Klasse
- 120000 Stück Eier
- 7500 Stück gemahlene Gase
- 3000 Bg. Saurekohl
- 30000 Bg. Rindfleisch
- 12000 Bg. Hammelfleisch
- 3500 Bg. Kalbfleisch
- 30 Bg. Schweinefleisch
- 6000 Bg. Schweinefleisch
- 1200 Bg. Schinken
- 100 Bg. Polzeunge
- 700 Bg. geschäntes Fleisch
- 4000 Bg. Brotkrumen
- 2800 Bg. frische Wurst

fall am **Dienstag den 3. Februar 1891**

Vormittags 9 Uhr in der Anstalt durch öffentliche Versteigerung ausgeben
 werden. Bei beschriebenen schriftlichen Offerten nicht zur Konkurrenz zugelassen.
 Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. können jedoch schon vorher im
 Verwaltungs-Bureau eingesehen werden, woselbst auch die bisherigen Proben ansetzen.
 Proben sind spätestens zum Termin mit zur Stelle zu bringen.

Der Director
 Sanitäts-Rath Dr. Fries.

Vorläufige Anzeige.

Mein diesjähriger Maskenball findet Freitag
 den 16. Januar statt.
 Mehrere spätere Annoncen und Plakate.
L. Schönemann.

Geschäfts-Übergabe.

Wir theilen hierdurch dem geehrten Publikum von Halle und Umgebung ergebenst mit,
 daß wir unsere

Verkaufsstelle in Halle 52 Gr. Ulrichstrasse 52

an Herrn Gotthard Enke hier verkauft haben, welcher dieselbe unter seiner Firma für
 eigene Rechnung weiter betreiben wird.

Wir danken für das uns in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst
 u. bitten unter werthe Knoschaft, dasselbe auch auf unsern Hrn. Nachfolger übertragen zu wollen.
 Grotzsch, den 1. Januar 1891.

Action-Schuhfabrik.

Ich nehme Bezug auf vorstehende Mittheilung der Action-Schuhfabrik in
 Grotzsch und theile dem hier geehrten Publikum ergebenst mit, daß ich sämtliche Ver-
 kaufsstellen der Action-Schuhfabrik in Grotzsch, welche dieselbe seitler in Leipzig, Dresden,
 Halle a. S., Chemnitz, Gera und Altenburg unterhalten hat, käuflich übernommen habe.
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, dem geehrten Publikum nur bestes Fabrikat an-
 zubieten, jedoch ich jedem Wunsch gerecht werden kann.

Ich bitte das meiner Vorgängerin in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf
 mich übertragen zu wollen und zeichne
 Grotzsch, den 1. Januar 1891.

Gotthard Enke.

F. Kohlhardt

prakt. Zahnarzt.
 Meiner für operative Zahnheilkunde und
 Zahnfächer (Chirurgie) mit Ladung.
 Geleitsstrasse 20.

Rob. Wilke, Bahnhofstraße 6.

Photographie.

M. Kästner, Gr. Ulrich-
 fertigt die feinsten Photographieen
 mit vorzüg. Retouche, das ganze Duzend
 reit. 18 Bild. von 6 Mt. an.

Leberthran

(beste Marke).
 Adler-Apotheke, Geißeßtrasse 17.
 H. Dunkel.

Keine Dame,

weiche auf die Schönheit
 ihrer Hände bedacht ist und
 dieselben geschmeidig und
 glatt, sowie widerstandsfähig
 gegen saure Luft erhalten
 will, sollte sie unentbehrlich
 dieselben täglich mit P. Bindor's
 Hand-Balsam, der sich ausserdem
 durch einen exquisiten Wohlgeruch aus-
 zeichnet, einreiben. Zu haben in allen
 besseren Parfümerien. Preis pro Flasche
 50 Pfg. Wiederverkäufer Rabatt. Schutz-
 marke genau zu beachten.
 Deutsche Parfüm-Fabrik
 P. Bindor, Köln a. Rh.

In Halle bei Paul Evers,
 Gebr. Kellers Nachf.

Berliner Mettwurst

a Bb. 70 Pf.
 Breslauer Bratwurst
 mit und ohne Knoblauch, à Bb. 80 Pf.
 Bayr. Sülze à Pfund 60 Pf.
 Westph. Servelatwurst
 (Groschlind) à Pfund 1,20 Mk. bei Ab-
 nahme von 5 Bb. à 1,10 Pf.

W. Nietsch, Sofficeiant,

Leibnizstr. 75.

Künst. Zähne à Stek. 3 Mk.

fest schmerzlos ein, sowie Plom-
 biren, Zahnoperation führt
 Rob. Pfaudler,
 Ob. Leipzigerstr. 80,
 Ginnung Marktseite.

Guido Pickert,

exam. pract. Vertr. d. arznell. Heilweise
 der Festtage von 9-11 Uhr Vorm.
 Unentgeltliche Sprechstunde für notor-
 isch Arme täglich von 11-12 Uhr.

Halle a. S.,

Gr. Steinstrasse 42, II.

Sprechzeit: täglich (mit Einschluß
 der Festtage) von 9-11 Uhr Vorm.
 Unentgeltliche Sprechstunde für notor-
 isch Arme täglich von 11-12 Uhr.

Zahnärztliche Privatklinik

täglich 11-1 Uhr, Behandlung für
 Unbemittelte unentgeltlich. Plomben,
 künstliche Zähne etc. gegen Erstattung
 der Auslagen.
 Halle a/S., Geleitsstr. 29, II. Etage links.

Preisliste.

	5	4	3	2	1	1/2
	Bb.	Bb.	Bb.	Bb.	Bb.	Bb.
Stettinpargel (das Beste was es giebt)	4,90	3,90	2,90	1,90		
Stettinpargel Ia.	3,30	2,60	1,70	0,95		
Schmittpargel extra	2,70	1,40	0,80		0,45	
„ „ ohne Kopie	1,25	0,75	0,45		0,40	
Kafferschoten (feinste Siebung)	2,75	2,25	1,50	0,80	0,50	
ff. junge Erbsen	2,15	1,20	0,70	0,45		
f. „ „	1,70	1,50	0,90	0,60	0,40	
Junge Schmitzböhen Ia.	1,00	0,80	0,50	0,35		
Junge Vert-Brechböhen Ia.	1,00	0,85	0,50	0,35		
Wachs-Salatböhen Ia.	0,85	0,70	0,50	0,35		
Junge Schmitzböhen	0,70	0,50	0,35	0,25		
diese Böhen	1,10	0,85	0,50	0,35		
Gemischte Gemüse (Allerlei)	1,40	0,90	0,50	0,35		
Erbsen mit Carotten	1,35	0,75	0,50	0,35		
Junge Preisbeize, biefige	1,50	0,85	0,50	0,35		
do. bantische, in eigenem Saft bereitet	2,25	1,25	0,70	0,50		
feinste Macosin	2,40	1,30	0,70	0,50		

S. Pollak Nachf.,

Inh.: Joh. Friedr. Coester,
 24 Leipziger-Strasse 24.

Unser Fleischverkauf befindet sich jetzt

Gr. Ulrichstrasse 38,

im Renelt's Selbstauf, Eingang Kaulenberg, neben der Dresdener Bierhalle.

Täglich frische Zufuhr:

Gepöfeltes
Rindfleisch

von Prima Mastochsen,
 mit Knochen à Pfund 50 Pfg.,
 ohne Fett und ohne Knochen
 à Pfund 60 Pfg.

Schweinepökelfleisch
 à Pfund 60 Pfg.

Corned Beef (bester kalter Auf-
 schnitt)
 à Pfund 65 Pfg.

bet
M. Radmann & Sohn,
 Gr. Ulrichstraße 38.

Tinzer Bockbier!

Von heute ab bringen wir unter als vorzüglichster Stoff anerkanntes Bock-
 bier von bester Bermittelheit zum Verkauf. Wir empfehlen dasselbe in 1/2, 1/4,
 und 1/8 Bectol-Gebinden, sowie in Flaschen (25 Flaschen 3 Mt.) frei Haus, Wieder-
 verkäufern hohe Vergütung, angelegentlich.
 Gefl. Bestellungen bitten an unsere Kellereien Burgstraße 19 in
 Halle a. S., Bernhardsstr. 393, oder an Herrn Ch. Grünwald, Markt,
 Rathhausgasse, zu richten.

Geraer Action-Bierbrauerei Tinz bei Gera.

Restaurant Parole!

Breitestr. 33.

Meinen werthen Freunden, Gönnern und Nachbarn zur geitlichen Kenntniss-
 nahme, daß ich mein Lokal von der Berggasse 1 nach der **Breitestrasse 33**
 verlegt habe. Mit der Bitte, daß mir dieser geschenkte Vertrauen auch auf mein
 neues Lokal übertragen zu wollen, empfehle mich
 Achtungsvoll und ergebend
Hermann Zander,
 Breitestr. 33.